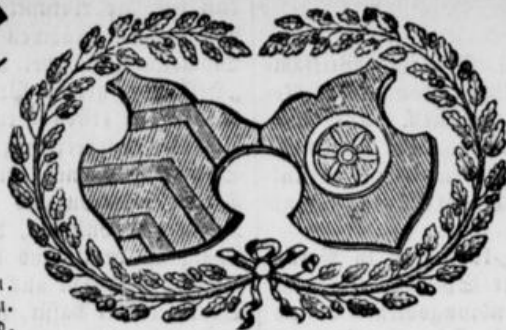


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann u.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Biedenbrück.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vorzugs-Zeile.

Nr 122.

Mittwoch, den 11. October

1865.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“
werden baldigst erbeten, damit die Auflagezahl zeitig genug fest-
gestellt werden kann. Man abonniert in Bielefeld in der Expe-
dition, Obernstraße 4; auswärts bei der Post und bei den
nachstehenden Agenten: in Halle: C. Harnisch; in Versmold:
Buchbinder Kolbe; in Werther: Buchbinder Godt; in Gütersloh:
C. Bertelsmann; in Rheda: Buchbinder Schmidt; in Bieden-
brück: Buchbinder Breimann; in Nietberg: Buchbinder Bartscher.

Die Expedition.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 10. October. Die preussische Bank hat
den Wechsel-Discount auf 7% und den Darlehns-Zins-
fuß auf 7½ % erhöht.

Bekanntmachung.

Postdampfschiff-Fahrten Stral-
sund-Malmö.

Die täglichen Fahrten der Post-
Dampfschiffe zwischen Stralsund und
Malmö werden vom 8. October c. ab
für die folgenden Monate eingeschränkt.
Es finden demnach nur am Mittwoch
und am Sonnabend die Fahrten so-
wohl von Stralsund nach Malmö,
als auch gleichzeitig von Malmö nach
Stralsund statt.

Berlin, d. 5. October 1865.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Vom 1. October d. J. ab kommen
für die Correspondenz als Preußen
nach Norwegen et vice versa nachste-
hende Portosätze in Anwendung:

1. für frankirte Briefe nach Norwe-
gen 6 Sgr. pro Loth excl.,
2. für unfrankirte Briefe aus Nor-
wegen 7½ Sgr. pro Loth excl.,
3. für Waarenproben und Muster,
sowie für gedruckte Sachen unter
Band nach Norwegen 1¼ Sgr.
für je 2½ Loth excl.

Berlin, den 1. October 1865.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Die Lieferung folgender für
die hiesige Strafanstalt im Jahre
1866 muthmaßlich erforderlichen
Gegenstände:

- 1800 Scheffel Roggen,
- 20,000 Pfund Erbsen,
- 7000 „ weiße Bohnen,
- 5000 „ Weizenmehl,
- 3700 „ Gerstenmehl,
- 5000 „ Hafergrüße,
- 2000 „ Gerstengrüße,

- 3000 „ Mittelgraupen,
 - 500 „ Perlgraupen,
 - 1000 „ Reis,
 - 2000 „ Semmel,
 - 600 „ Butter,
 - 3400 „ Speck,
 - 4600 „ Rindfleisch,
 - 800 Quart Essig,
 - 3000 „ Bier,
 - 46000 „ Milch,
 - 240 Pfund Syrup,
 - 4400 Stück Eier,
 - 3000 Pfund braune Seife,
 - 800 „ weiße Seife,
 - 80 „ Soda,
 - 1000 Stück Keiser-Besen,
 - 10 Klasten Brennholz,
 - 4000 Scheffel Steinkohlen,
 - 6000 Pfund raffiniertes Rübsöl,
 - 120 „ schwarzwollenes Strumpf-
garn, 4drähtig,
 - 50 „ baumwollen melirtes
Strumpfgarn, 4drähtig,
 - 10 Pack Flachsgarn,
 - 500 Ellen graue Leinwand,
 - 2500 „ geblickte Leinwand,
 - 1000 „ graue Zwillich,
 - 200 „ blaugestreifte Zwillich,
 - 200 „ Handtuch-Drell,
 - 10,000 Stück Schuhnägel,
 - 10,000 „ Stofsnägel,
 - 500 Pfund Sohlleder,
 - 50 „ Fahlleder,
 - 200 „ Leinöl,
 - 200 „ Bleiweiß,
 - 200 „ Thran,
 - 25,000 Stück Drahtstifte
- soll im Wege der Submission den Min-
destfordernden übertragen werden.
Lieferungslustige werden aufgefordert,
ihre Offerten bis zum 6. November
dieses Jahres Vormittags 10 Uhr,
versiegelt mit der Aufschrift: »Submis-
sions-Offerten zur Lieferung verschiede-
ner Gegenstände für die Strafanstalt
zu Herford pro 1866« im Bureau der
Strafanstalt abzugeben.
Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Die dem Verdinge zum Grunde zu-
legenden Bedingungen können täglich
in der Strafanstalt eingesehen werden.
Herford, d. 28. September 1865.
Königliche Strafanstalts-Direction.
Wintgens.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Kram- und Vieh-
markt zu Deynhäusen wird am Dien-
stag den 17. October c. abgehalten.
Deynhäusen, d. 6. October 1865.
Der Amtmann
v. Sothen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen der Gemeinde-Verordneten für die mit ulto Decbr. c. aus-
scheidenden Mitglieder, finden gemäß §. 28 der Landgemeinde-Ordnung im
folgenden Terminen statt.

1. Gemeinde Bracke 1. und 3. Abtheilung Mittwoch den 8. Novbr. c.
Nachmittags 2 Uhr in der Schule zu Bracke.
2. Bauerschaft Schildesche 2. und 3. Abtheilung Mittwoch den 8. Novbr.
c. Nachmittags 4 Uhr bei Colon Höner zu Altschildesche.
3. Gemeinde Seltershausen 2. Abtheilung Donnerstag den 9. Novbr. c.
Nachmittags 2 Uhr bei Colon Flehmann Nr. 6 daselbst.
4. Gemeinde Theesen 1. und 2. Abtheilung Donnerstag den 9. Novbr. c.
Nachmittags 4 Uhr bei Meyer zu Dreuer Nr. 1 daselbst.
5. Gemeinde Bilsdorf 1. und 3. Abtheilung Freitag den 10. Novbr.
c. Nachmittags 4 Uhr in der Schule daselbst.
6. Gemeinde Kirchdorf Schildesche, 1. 2. und 3. Abtheilung Sonnabend
den 11. Novbr. c. Nachmittags 3 Uhr in der evangelischen Schule.
7. Gemeinde Niederjollenbeck, 1. 2. und 3. Abtheilung Dienstag den 14.
Novbr. c. Nachmittags ½ 3 Uhr im Confirmandensaal zu Jollenbeck.
8. Gemeinde Oberjollenbeck, 1. 2. und 3. Abtheilung Dienstag den 14.
Novbr. c. Nachmittags 4 Uhr daselbst.

Das Verzeichniß der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt vom 9.
October in der hiesigen Amtsstube offen und werden die Wähler zu dem
Termin hiermit eingeladen.

Schildesche, den 7. October 1865.

Der Amtmann.
Meyer.

Gesucht 2 Küpergesellen,

Wochenlohn 2 Thlr. bei dauernder Be-
schäftigung.

Böttchermeister Koch
Bo rgolzhausen.

Wechselkurs.			
Amsterdam 250 fl. kurz	3	142½	4
do. 2 Monat	3	141½	4
Hamburg 300 Mk. kurz	2½	152½	8
do. 2 Monat	2½	151	
London 1 Lstrl. 3 Monat	3½	6.22½	7
Paris 300 Fr. 2 Monat	3	80 7/12	12
Wien 100 fl. 8 Tage	5	92½	8
do. do. 2 Mon.	5	92½	8
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4	56 1/10	10
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3½	56 28	
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4	99¾	4
do. 3 Monat	4	98	
Petersburg 100 R. 3 W.	5½	86½	2
do. do. 3 M.	5½	85½	2
Warschau 90 R. 8 Tage	6	78	
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4	111	

Geldkurs. Ausl. Pistolen 5.16.
Napoleonid. 5.12. Holl. 10-Guld. 5.16.
Lv. Sterl. 6.23. Fünflr. 1, 10.3. Franz.
Kronth. 1.16.9. Präv. Kronth. 1.16. Gold-
fronen 9.10. Dollars 1.12.3.

Getreide-Bericht.
Göln, 9. October. Weizen 5.25. Rog-
gen 4.16. Gerste 4.10. Hafer 4.9. p. 200.
Pfd. Rübsöl 16. Raff. 16.15.

Berlin, 9. October. Weizen 45—68.
Roggen 43. Gerste 28—41. Hafer 22—27.
Rübsöl 14.
Bielefeld, 3. October. Weizen 2, 14.
Roggen 1, 22.6. Gerste 1, 18. Hafer 1, 5.
Bohnen 2, 5. Kartoffeln 20. Buchweizen
2. Heu 1. Stroh 22, 6. Rübsöl 15. Raff.
15, 15.

Witterungsberichte.

Den 9. October.

Barom.	Therm.	Wind und Himmelsricht.
Par. Ht.	Reaum.	
Paris	339	11 D. heiter.
Brüssel	338	8 N. heiter.
Petersburg	339	4 N. bedekt.
Erdringen	339	7 N.D. heiter.
Remel	341	1 N.W. bedekt.
Königsberg	341	1 N.D. heiter.
Stettin	340	7 D. heiter.
Berlin	338	7 D. heiter.
Breslau	334	4 D. heiter.
Münster	337	7 S.D. heiter.
Göln	337	7 D. heiter.
Erier	335	8 S.D. heitr.

**Jahrmärkte in der Provinz West-
falen, im Osnabrückischen, Lippe-
Detmold u. Lippe-Schaumburg.**

October.

11. Bünde. Petershausen. Delde. Wetter.
- (Dorf.) Bielefeld.
12. Bitten.
13. Berl.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Die Bank-Commandite in Minden wird am 9. Okt. ihre Wirksamkeit beginnen, und auch die bisher von der dortlichen königlichen Regierung-Haupt-Kasse besorgten Bankgeschäfte übernehmen. Die Verwaltung derselben ist dem Bankrendanten Walter und dem Bankbuchhalter-Assistenten Heller gemeinschaftlich übertragen worden; es sind daher beider Unterschriften bei allen rechtsverbindlichen Erklärungen und Ausfertigungen der Bank-Commandite erforderlich.

Ein gewisser John Wilson, der sich seit dem 1. August in Berlin befand und unter der Firma Wilson u. Co. in der Spandauer Straße 72 ein Exportgeschäft errichtet hatte, hatte den Handlungsdiener L. als Buchhalter vom 1. Okt. ab engagirt. Da der 1. Okt. ein Sonntag war, so kam L. erst am Montag den 2. Okt. in das Geschäftslokal, aber immer noch früh genug, denn Wilson, der seine Privatwohnung in der Wilhelmstraße hatte, war noch nicht erschienen, und außerdem fand er im Lagerraum alle Kisten und Kasten leer und in den Handelsbüchern nicht das Geringste eingetragen. Dazu vernahm er von dem Hausknechte noch andere Sachen, was Alles ihn bestimmte, Nachmittags der Criminalpolizei Anzeige zu machen, und hat sich nun Folgendes ergeben: Wilson war ein sehr vermögender Kaufmann, der in der Geschäftswelt so gut empfohlen worden, daß ihm von allen Seiten Waaren zuströmten, wofür er Accepte auf 3 Monate laufend gab. Die auf diese Weise erlangten Waaren behielt Wilson aber nicht lange auf seinem Lager, sondern spedirte sie baldigst fort, und hat er allein durch das Expeditionshaus Ph. und D. für gegen 7000 Thlr. Waaren nach Hamburg und London spediren lassen. Im Ganzen hat Wilson sich für 30,000 Thlr. Waaren zu erschwindeln gewußt, und ist derselbe seit Freitag, den 29. Septbr., aus Berlin verschwunden, während er am Sonnabend, den 30. Septbr., in Hamburg gesehen worden ist und sich jetzt wohl schon in London befinden mag.

Auf der Lübeck-Büchen-Lauenburger Eisenbahn treten nunmehr preussische ambulante Postbureauz in Wirksamkeit. Dieselben führen die Bezeichnung „Preussisches Eisenbahn-Postbureau Lauenburg“ und ressortiren von dem Eisenbahn-Postamt Nr. 3 in Berlin. Die Eisenbahn-Postbureauz vermitteln vorläufig auch die Correspondenz nach Schweden und ferner theilweise nach Dänemark.

Rostock, 6. Octbr. Ein Gerücht sagt, Preußen wolle eine Eisenbahn von Hagenow über Jarrentin nach Radeburg bauen lassen als Etappenstraße für die preussischen Truppen.

Kiel, 6. Okt. Nachdem im Laufe der letzten 8 Tage 5 Handelsschiffe das benötigte Baumaterial von Danzig nach hier gebracht, ist man bereits eifrig mit dem Bau zweier großer Schuppen für Marinezwecke auf dem Terrain der Badeanstalt beschäftigt. Die Schuppen, welche zwei Etagen erhalten, werden in einer Länge von 214 Fuß und einer Tiefe von 51 Fuß von Holz auf einem 4 Fuß hohen Pfahlrost aufgeführt. Die Arbeit, die mit reichlich 120 Arbeitern eifrig begonnen ist, wird in kurzer Zeit vollendet sein. Die Abrüstungsgegenstände von Sr. M. Corvetten „Augusta“ und „Victoria“ sind bis zur Herstellung obiger Baulichkeiten in den Zollpachhäusern zu Holtenau untergebracht worden. Ein auf der Badeanstalt befindliches großes Gebäude, welches behufs Aufnahme der Marinebureauz einem Umbau unterworfen ist, geht seiner Vollendung entgegen. Der Werft-Director, Corvetten-Capitän Klatt, Rendant Piercing, Baumeister König und die Beamten des Baupersonals haben gleich nach dem 15. Septbr. Wohnung auf der Badeanstalt bezogen.

Wie es heißt, soll eine Herabsetzung der Kriegszulage für die österreichischen Truppen in Holstein, und zwar um volle zwei Drittel, erfolgt, aber allerdings vom Kriegsministerium dem auswärtigen Ministerium noch nicht amtlich mitgeteilt sein. Die dadurch für Schleswig-Holstein eingetretene Erleichterung ist selbstverständlich eine sehr bedeutende.

Altona, 6. Okt. Der erste Frost trat gestern Morgen früh ein, und zwar so stark, daß Rinnsteine, Tonnen und Gefäße zugefroren waren. In den Gärten sind außer mehreren Gemüsesorten, wie theilweise Bohnen, die Kürbis und Gurkenpflanzen, sämtliche Georginen erfroren. Letztere standen noch in vollster und schönster Blüthe.

Persleberg, 6. Okt. Der Schleswig-Holsteinische Redacteur Ray ist freigesprochen, weil seine Kenntniß von dem Inhalte des incriminirten Artikels nicht nachgewiesen werden konnte. Derselbe ist früh nach Hamburg abgereist. Die Staatsanwaltschaft hatte die Wiederverhaftung Ray's wegen Ministerbeleidigung beantragt; dieser Antrag ist aber vom Gerichtshofe abgewiesen worden.

Als Hilfsarbeiter des Grafen Bismarck für die lauenburgischen Angelegenheiten fungirt jetzt Assessor L. Bucher. Man erwartet, daß er bei der nächsten Vacanz in eine etatsmäßige Stelle als vortragender Rath im Ministerium des Auswärtigen einrücken wird. Während der Abwesenheit des Grafen Bismarck zeichnet sein Vertreter, der Unterstaatssecretär v. Thile, auch die lauenburgischen Angelegenheiten.

Zu der Reise des Königs durch Lauenburg wird noch mitgeteilt, daß bei der Ankunft Sr. Majestät zu Büchen Allerhöchstderselbe auch von jungen Mädchen begrüßt wurde. Die Tochter des Bauervoigts Lohmann sprach bei Ueberreichung eines Lorbeerkränzes folgende Worte: „Heil Dir, großer Preußen-König, Heil im Lauenburger Land!“

Nimm den ersten Gruß der neuen Kinder an von Kindes Hand; Hier den Lorbeerkranz, glorreicher Sieger, nimm ihn gnädig hin; Sieh, wir kommen Dir entgegen, Dank und Freude nur im Sinn. Theuer hast Du uns erworben mit der edlen Söhne Blut, Nimm uns huldvoll, hoher Sieger, unter Deine Vaterhut! König Wilhelm, aus der Hohenzollern ruhmreichen Geschlecht, Gnädig hast Du uns versprochen zu regieren und gerecht, Dank sei Dir dafür, o König, wir auch wollen Dir getreu Sein mit Gut und Blut, o Herrscher, das versprechen wir aufs Neu. Ja, in Preußens hehre Krone süß' auch ewig fest hinein Lauenburg, als zwar nur kleinen, aber echten Edelstein. Ueber unsern Häuptern schwebet Deines Wappens stolzer Ar, Unter seinem Fittich merken wir nicht Noth und nicht Gefahr! König Wilhelm, sei willkommen unser Herzog, unser Hort, Unser Vater, unser Stolz auch, unsre Hoffnung fort und fort —.“

Nach einer Bekanntmachung des Finanzministers vom 26. v. M. ist die Aus- und Durchfuhr von Blei, Schwefel und Salpeter über die Grenze des Königreichs Polen wieder gestattet.

Am 2. Okt. ist die telegraphische Nachricht angelangt, daß die großen Dörfer Wallkosen und Pegkosen bei Sünching heute Morgen in hellen Flammen standen, sowie daß das Dorf Feldkirchen, zwischen Geiselhöring und Straubing, heute Nacht fast gänzlich durch Brand eingeäschert wurde. Das Städtchen Niemirow (österreich. Galizien) ist Nachts auf den 30. Sept. in einen Schutthaufen verwandelt worden. Unter andern Gebäuden verbrannte auch die christliche Kirche, das Bezirksamt, die Synagoge etc.

Würzen. Am 19. d. wurde hier ein Handwerksbursche beim Betteln betroffen und zur Haft gebracht. Bei der genauern Durchsuchung derselben im Gefängnisse, fand man bei ihm, auf dem bloßen Leibe befestigt, die Summe von 1037 Thlr. in Kassenscheinen, Gold und Silber.

Ausland.

Bern, 6. Okt. Die Entdeckung und Verhaftung der großen Diebesbande, welcher man die meisten während der letzten Zeit in Genf vorgekommenen Diebstähle und Einbrüche zuschreibt, hat man einem der Wächter der Genfer Gemeinde von Cour-Vives, Namens Bonges, zu verdanken. Bei einem der Verhafteten fand man eine Schatulle mit baaren 120,000 Frs. Ein Mitglied dieser Bande, welches die Flucht ergreifen konnte, ein gewisser Boccon, hat sich in Versailles, als er dort auf dem Punkte stand, verhaftet zu werden, das Leben genommen.

London. Von Queenstown laufen täglich Kanonenboote aus, um das amerikanische Schiff abzufangen, welches angeblich mit Waffen für die Fenier beladen auf dem Wege nach Irland ist. Von Seiten der Hafenbehörden in Liverpool ist der Schraubendampfer „Collina“, welcher am Sonntag dort aus St. Nazaire eintraf, mit Beschlagnahme belegt worden, weil in seiner Deklaration 120 Tonnen Kugeln und Bomben, die an Bord gefunden wurden, nicht aufgeführt standen. Die Behörden erwarten Instruktionen Seitens der Regierung. Ob die Sache mit der fenischen Bewegung im Zusammenhange steht, läßt sich vorerst nicht entscheiden.

(Die Dürre in Frankreich). Nicht allein mangelt das nöthige Wasser, um das Vieh zu tränken, selbst die Bevölkerung leidet grausam durch Mangel an Wasser. In Saint-Maurice sur Loire steigen die Männer Tag und Nacht in die Brunnen hinunter, um in kleinen Näpfen die wenigen Tropfen zu sammeln, die noch aus dem untern Gemäuer der Brunnen hervorschöpfen. In Roanne selbst sind die sonst unversiegbaren Brunnen ausgetrocknet. In Villeret sehen sich die Bewohner genöthigt, bei den beiden Brunnen die noch etwas Wasser geben, Nachts Wache zu stehen, um zu hindern, daß man Wasser stehle. In Paris muß man sehr haushälterisch mit dem Wasser umgehen. Daher kommt es denn auch, daß bereits seit mehreren Wochen die öffentlichen Springbrunnen der Hauptstadt kein Wasser mehr geben. Das Begießen der Straßen und Promenaden hat eingeschränkt werden müssen. Die Seine ist dem Austrocknen nahe. Der Wasserstand ist um 25 bis 30 Centimeter unter dem von 1719, dem niedrigsten, den man bis jetzt kannte.

Der berühmte Bandit Muisa, auf dessen Einbringen todt oder lebendig die Regierung einen Preis von 5000 Frs. gesetzt hatte, ist vor etlichen Tagen durch die Hand einer italienischen Judith gefallen. Muisa drang in ein einsames Pächterhaus bei Monteforte (Provinz Avellino) und verlangte drohend Geld, was der Pächter nicht besaß. Letzterer bot ihm statt dessen eine gute Mahlzeit an. Während der Mahlzeit, näherte sich demselben des Pächters älteste Tochter, ein 19jähriges Mädchen, unter dem Schein, eine leere Schüssel abnehmen

zu wol
bis an
Die M
len lass
B
Badeort
welcher
tischen
eine Ar
aus d
diesem

W
welche
Berg m
weitere
binaug
revoluti
Untersuc
Orten h
Polen st
Galizien
teur vor
lang in
nach W
einer sol
lichen G
Diese U
Behörden
sie best
die Bau

Neu
New-Yor
Geschwor
Tag sah
ein Einw
Newhaver
gen Nege
ins Heer
Novbr. n
die übrig
Der
stantinop
außerdem
Lebensmit

Das
der Prov
Okt. festl
der Maje
schütze.
Stunde
Majestäte
Stadt M
Morgens
Uhr Gott
Gottesdie
und Land
Domplatz
und Aufst
Huldigung
Schloße:
Beendigung
Behörden
3 1/2 Uhr
bauten G
dem Stän
von dort
Um 7 Uhr
auf Feuer
Am 19. L
Räten im
Rathhause
Köln
Postsecret
er ist un
stierer bei

noch mitgetheilt,
höchsterseits auch
des Bauernvolks
folgende Worte:

ger Land!

ndes Hand;

gnädig hin;

ur im Sinn.

Blut,

rhut!

schlecht,

recht,

etren

n wir aufs Neu.

ein

er Nar,

Gefahr!

ort,

nd fort —."

vom 26. v. M.

Salpeter über die

gelangt, daß die

heute Morgen im

en, zwischen Gei-

rch Brand einge-

lizien) ist Nachts

worden. Unter

das Bezirksamt,

rsche beim Betteln

Durchsuchung der-

en Leibe befestigt,

and Silber.

der großen Die-

ten Zeit in Genf

t man einem der

uens Bonges, zu

Schatulle mit

welches die Flucht

Versailles, als er

Leben genommen.

enboote aus, um

mit Waffen für

Bon Seiten der

Collina", welcher

gelegt worden,

Bomben, die an

die Behörden er-

Sache mit der

sich vorerst nicht

elt das nöthige

g leidet grausam

Loire steigen die

n kleinen Rapsen

untern Gemäuer

die sonst unver-

er die Bewohner

er geben, Nachts

hehle. In Paris

. Daher kommt

entlichen Spring-

as Begießen der

ffen. Die Seine

25 bis 30 Cen-

bis jetzt kannte.

ingen todt oder

gesetzt hatte, ist

Judith gefallen.

teforte (Provinz

chter nicht besaß.

. Während der

teste Tochter, ein

hüßel abnehmen

zu wollen, und stieß ihm dabei einen verborgen gehaltenen Dolch bis an das Hest in den Hals. Der Bandit verendete ohne einen Laut. Die Regierung hat dem muthigen Mädchen die 5000 Frs. auszahlen lassen.

Venedig, 1. Okt. Der Polizei ist es gelungen, in der Nähe des Badeortes Reccaro in der Provinz Vicenza die Fabrik zu entdecken, in welcher beinahe sämtliche Petarden verfertigt wurden, welche bei politischen Demonstrationen losgebrannt wurden. Es befand sich daselbst eine Art Hauptniederlage für bereits angefertigte Petarden, von welcher aus die verschiedenen Agenturen in den venetianischen Städten mit diesem Demonstrationsmaterial versehen wurden.

Warschau, 7. Okt. Die Untersuchungen gegen die Brandstifter, welche mit Energie, aber auch nach dem Willen des Statthalters Grafen Berg mit der strengsten Gerechtigkeit weiter geführt werden, liefern noch weitere unzweifelhafte Beweise von dem Bestehen einer strafbaren Verbindung, welcher politische Rachemotive zum Grunde liegen, mögen revolutionäre polnische Blätter dagegen sagen, was sie wollen. Die Untersuchungen wegen der Brände in Siedlce, Cmielow und anderen Orten haben dies außer allem Zweifel gestellt. Die Brandstifter in Polen stehen mit denen in Rußland, vermutlich auch mit denen in Galizien in Verbindung. Ein gewisser Nestor Radominski, ein Deserteur vom kaiserschlischen Infanterie-Regiment, welcher zehn Monate lang in Odessa sich versteckt zu halten wußte, in Rußland verhaftet und nach Warschau zur Untersuchung gestellt wurde, hat bekannt, daß er einer solchen Bande angehört, und hat die Hauptanführer dieses schrecklichen Complots genannt, welche sämtliche polnische Namen tragen. Diese Untersuchung wird gleichzeitig hier und in Odessa geführt. Die Behörden verfolgen ferner zwei Personen, deren genaue Beschreibung sie besitzen, welche in der Gegend von Lipno (3 Meilen von Thorn) die Bauern bereden wollten, die griechische Kirche in Lipno anzuzünden.

New-York, 28. Sept. In einem Gerichtshofe zu Brooklyn bei New-York hat am 18. Sept. der erste Neger, der in Amerika je als Geschworener zugelassen worden, auf der Jurybank gesessen. Den ganzen Tag saß der Schwarze da unter seinen weißen Kollegen, ohne daß irgend ein Einwand erhoben worden wäre. Wenige Tage vorher nahm in Newhaven (Connecticut) die dort bestehende Universität den ersten jungen Neger als ihren Schüler auf. (Von den 180,000 Negern, welche ins Heer getreten sind, fielen 50,000 dem Kriege zum Opfer. Am 1. Novbr. werden nur noch etwa 70,000 Neger unter den Waffen bleiben, die übrigen 60,000 sind oder werden bis dahin ausgemustert.)

Der Vizekönig von Aegypten hat für die Abgebrannten in Konstantinopel 700,000 Piafter (48,000 Thlr.) baar dorthin gesandt und außerdem Anweisung gegeben, für 300,000 Piafter (ca. 20,000 Thlr.) Lebensmittel und Kleidungsstücke anzuschaffen.

Westfalen und Rheinland.

Das Programm für die aus Anlaß des Fuldigungs-Jubiläums der Provinz Westfalen zu veranstaltenden Festlichkeit lautet: Am 17. Okt. festlicher Empfang der Majestäten am Bahnhof. Feierlicher Einzug der Majestäten unter dem Geläute der Glocken und Donner der Geschütze. Vorstellung der Stände, des Militärs und Civils eine halbe Stunde nach der Ankunft im Schlosse. Um 5 Uhr Diner bei den Majestäten. Um 8 Uhr Abend Fackelzug von der Bürgerschaft der Stadt Münster. Um 9 Uhr großer Zapfenstreich. Am 18. Oktober, Morgens 8 Uhr, Glockengeläute in allen Kirchen der Stadt. Um 10 Uhr Gottesdienst im Dom und in der evangelischen Kirche. Nach dem Gottesdienst Versammlung der Deputirten der Kreise, der Provinzial- und Landtags-Abgeordneten, der Geistlichkeit, Beamten u. s. w. an dem Domplatz. Feierlicher Zug der Versammlung nach dem Schloßplatz und Aufstellung derselben auf, in und vor der für die Erneuerung der Fuldigung errichteten Tribüne. Um 12 1/2 Uhr feierlicher Act vor dem Schlosse: Anrede des Landtags-Marschalls an die Majestäten. Nach Beendigung der feierlichen Handlung Vorstellung der Deputation der Behörden etc. in den Räumen des königlichen Schlosses. Nachmittags 3 1/2 Uhr Festessen in dem an dem Ständehause zu diesem Zweck erbauten Gebäude. Die Majestäten werden durch das Fest-Comité vor dem Ständehause empfangen und zunächst nach dem Ständesaal und von dort in den Festsaal geleitet. Abends allgemeine Illumination. Um 7 Uhr Fackelzug von Eingeseffenen des Landkreises Münster. Darauf Feuerwerk auf dem Schloßplatz. Um 9 Uhr Ball im Damen-Club. Am 19. Okt., Parade der Garnison. Um 4 Uhr Diner bei den Majestäten im Schlosse und Abends 9 Uhr Festball in den Räumen des Rathhauses.

Köln, 7. Okt. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde ein hiesiger Postsecretair wegen Unterschlagung von Werth-Briefen in Haft genommen; er ist unverheirathet. — Eine Stunde später wurde ein hiesiger Tapezierer bei einer Schlägerei in der Glockengasse mit 7 Messerstichen ver-

wundet; der Attentäter ist ein hiesiger Commissionair und dürfte solcher eine nachdrückliche Bestrafung hierfür zu erwarten haben.

Coblenz, 5. Okt. Die Mosel-Dampfboote, welche wegen des kleinen Wasserstandes in der Mosel in letzter Zeit ihre Fahrten einstellen mußten, unterhalten nunmehr in Verbindung mit den flotter gehenden Rhein-Dampfbooten die Fahrten auf dem Rheine, so daß jetzt wieder ein regelmäßiger Dienst eingetreten ist.

Eine Rakengeschichte.

(Fortsetzung.)

Der General empfing den Amtmann und seinen Schwiegersohn kurz und herzlich. Folgte darauf die Vorstellung des Herrn Doctor der Philosophie David Gisthorn durch dessen Freund, den Arznei- und Lustspielmischer Flohtrug, wobei der Letztere sich in zierlicher und angemessener Weise äußerte, der Erstere einige Male mit dem Oberkörper nach vorn überschnappte, wie die Klinge eines Taschenmessers. Der General schüttelte Beiden freundlich die Hand. Diese Begrüßung veranlaßte Gisthorn indeß, sich später bei Flohtrug bitter zu beklagen, daß ihm die Finger fast zerquetscht seien, worauf der Apotheker sagte: „Dem alten Herrn gehe freilich die zartere Bildung gänzlich ab, besonders jener weiche Hauch, jene sanfte Glättung, welche den Duft und die Blüthe des höhern Lebens ausmache.“

Emilie befand sich nicht im Zimmer und Eduard hatte sich bereits auf seine eigene Hand hinaus verloren, um nach ihr umzusehen, der General aber unterdeß den zurückbleibenden Herren mitgetheilt, daß seine Tochter sich in der Küche verspätet habe und jetzt erst mit ihrem Anzuge beschäftigt sei. Der Amtmann nahm diese Nachricht als Beweis der dem Mittagessen gewidmeten Fürsorge offenbar mit großer Zufriedenheit auf. Endlich brachte Eduard die wunderschöne Maid. Emilie entschuldigte die durch sie verursachte Zögerung mit dem Haushalte, ließ sich darauf Herrn Gisthorn vorstellen und brachte auch sofort das Bund Reibzundhölzer, welches bei ihm die Stelle des Herzens vertrat und von seiner Frau wohlweislich immer feucht erhalten wurde, ganz und gar und vollständig ins Glücken. Seine Untreue fing bei der Hand an, die sie ihm zum Willkommen bot. Was konnte der Unselige dafür, daß sich ihm sofort eine Vergleichung aufdrängte zwischen diesem kleinen feinen Kinderhändchen und dem viermal eingeschnittenen Fleisch- und Knochenstücke, daß bei seiner Gattin von jedem walzenförmigen Arme herabhing. Ha, diese Talgkerze! Wie oft war es ihm schon vorgekommen, daß nur sie ihn an der riesigen unberechenbaren Entwicklung hindere, deren er sich nach Maßgabe und in Anbetracht der Eigenschaften aller Gummifabrikate für fähig hielt.

Ein Bedienter hatte gemeldet, daß angerichtet sei. — Die Gesellschaft saß um den runden Tisch im Eßzimmer, dem General zur Linken der Amtmann, dann Gisthorn, Flohtrug, Eduard und Emilie wieder zur rechten Seite des Vaters. Die Suppe war verzehrt, von dem Amtmann mit all dem Ernste und der Bedächtigkeit, welche er nicht minder dem Dienste seiner Person wie des Staates widmete. Der Madeira, aus dunkeln staubigen Flaschen in den leuchtenden Kristall ambrosiarbig, ambraduftig perlend, hatte seine Runde gemacht: Der Amtmann war mit dem Weine zufrieden. Der Fisch war herumgereicht. Auch er hatte sein Recht erfahren. Er sollte schwimmen. Die feurigen lange eingekerkerten in Finsterniß begrabenen Geister des Rheines hatten ihre Fluthen im hellen Tageslichte ergossen, hatten sehnstüchtig geglühert und gefunkelt, mit so klaren Liebesaugen aus den Römern aufgeschaut, daß sich die Lippen ihrer küßend erbarmten und von den Wonnen des Rufes durchglüht immer wieder küßten und immer aufs neue. Die Gesellschaft wurde lebendiger. Nur der Amtmann hielt auch mitten im Genuße die würdevolle Besonnenheit fest, welche den Genuß vervielfältigt, indem sie ihn zergliedert, nahm meistens die Aufmerksamkeit bloß des Generals durch ruhige sachgemäße Erörterungen in Anspruch, theilte sich aber wenig an der allgemeinen Unterhaltung, außer daß er ein Geschichtchen, eine Erinnerung hineinwarf, wenn er sich für Augenblicke irgend wie besonders angeregt fühlte. Flohtrug fing allmählig an seine schöngestige Bildung hervorzulehren. Gisthorn suchte das Gespräch auf die Kleidertrachten der Römerinnen zu lenken, von denen er freilich nichts wußte, für die er aber einer Dame vorzugsweise Empfänglichkeit zutraute. Eduard belebte und begünstigte ihre beiderseitigen Ergießungen wechselweise und hielt in dieser Art den Einen durch den Andern in Schach. Emilie sorgte zunächst für die leibliche Befriedigung Aller, war im übrigen eine geduldige Zuhörerin, weckte und förderte durch lächelnden Liebreiz, durch einzelne, immer kluge, anmuthige, süßmilde Worte und Gedanken. Und der General achtete auf Jeden seiner Gäste, bekümmerte sich um Jeden seiner Tischgenossen, und man sah ihm an, daß er am zufriedensten war, wenn Alles um ihn her vor Zufriedenheit strahlte.

Andere Speisen waren aufgesetzt und mit ihnen rückte die südfranzösische Ritterschaft von der Rebe heran, schwergerüstet, heißblütig, den Ernst des Willens in der dunkleren Farbe zur Schau tragend. Nach dem anmuthigen Längenbrechen mit dem Krieger von der flammend durchglühten Insel, nach dem süßen Gefosse mit den Kindern der Heimath, begann jetzt erst die eigentliche Feldschlacht, wo sich Jeder seinen Gegner in tiefpurpurnem oder hochgoldnem Waffenrocke als Tischwein erkor. Und der General war ein Führer, der frisch drauf ging und weder den Seinigen noch dem Feinde Ruhe ließ, und der Amtmann neben ihm hatte viele solcher Schlachten geschlagen. Mehr und mehr fühlte sich Gifthorn angetastet. Er kam sich selbst wie ein von innen heraus brennender Spärren vor. Bisher hatte er sich nicht nach Gebühr und Würde geltend machen können. Aber jetzt arbeitete es ihm wie ein Holzkäfer im Gehirne und die Entschlossenheit packte ihn und das Getriebe seiner Seele setzte sich knarrend in Schwung. Und schon, wie eine hungrige Gule eine Maus, hatte er einen Gegenstand erhascht, von dem er bestimmt erwarten durfte, daß er die Herren unterhalten, die Dame ansprechen werde. An die Erwähnung einer vielfach in den Zeitungen besprochenen Criminalgeschichte anknüpfend trug er eine ähnliche Begebenheit vor, wie ein Mann in furchterregender Nähe von des Erzählers Wohnorte seinen Vater und seinen Bruder ermordet habe oder von ihnen ermordet sei. Flohtrug verstummte vor dem Dämon der aus dem Gefährten sprach; die übrigen hielten sich still wie die Sitte es fordert. Aber der Amtmann saß lauernd da. Ihm erschien eine solche Unterhaltung beeinträchtigend und störend und der runde Tisch bedinge gleiches Recht und vor allen seinen Zweck. Lange vorher ehe Gifthorn den Richtplatz erreichte war seine Geschichte selbst dem hochnothpeinlichen Halsgerichte verfallen und starb lebendig begraben. Nur einen Augenblick stockte er athemholend.

„Kurzes Verfahren mit den Uebelthätern,“ fiel der Amtmann ein, und der Schlüssel starr im Schlosse und wurde rasch umgedreht und Gifthorn maulte, wie ein Bube vor der Thüre der Aepfelkammer die ein plötzlicher Zugwind zuwirft; „hielten es so in meiner Jugend. War da Markt im Orte wo ich als Auditor stand. Brachten sie einen Taschendieb aufs Amt, hatte Papiere aus dem Holländischen. War ein Jude, verschwor sich himmelhoch auf seine Unschuld. Wurde aber sofort überwiesen, fehlte nur sein Geständniß. Handelten mit ihm. Half nichts. Sagt endlich der Amtmann: „Ja, es mag sein, daß nur Dein Pech den Schein auf Dich bringt; kann es nicht ändern; muß die Geschichte von Grund aus untersuchen; es ist aber viel zu thun und Alles muß nach der Ordnung gehn; Gefangenwärter, setze Er den Mann trocken hin und führe ihn mir heute über vier Wochen wieder vor.“ Schlug der Kerl einen furchtbaren Lärm auf, daß er so lange in Haft bleiben solle. Blättert der Amtmann aber ganz gleichgültig in Acten die neben ihm lagen, bemerkt von neuem: „Ich habe mich versehen; es liegt zu viel vor.“ Schiebt damit die Verhandlung noch weiter um vierzehn Tage hinaus. War fast nicht auszuhalten vor dem Unfug, den der Kerl jetzt trieb. Sagt ihm der Amtmann wieder: „Das ist mal Dein Pech; kommst zur verkehrten Zeit hier; ja, wenn Du bekennen wolltest, wäre der Kohl geschwinde gegessen.“ Bestimmt sich der Sohn Abrahams, sagt, er wolle gestehen. Paßt genau zusammen, seine Angaben und die Zeugenaussagen. Urtheil: fünf und zwanzig Hiebe und Landesverweisung. Sagt der Kerl jetzt: „sei kein Liebhaber von Schlägen, halte aber noch weniger vom Sigen; benachtheilige seinen Broderwerb zu sehr.“ Nun werden ihm die ersten aufgezählt; ergeht sich in einem unbilligen Galloß und Gezerer. Ruft der Amtmann plötzlich: „Halt, über dem Lärm den der Taugenichts macht habe ich mich verzählt; fange Er noch einmal von vorn an, Gefangenwärter.“ Das gab einen wunderbarlichen Austritt ab. Halsen aber alle Vorstellungen und Widersprüche und Bitten nichts. Gab keinen Laut mehr von sich, als daß er brummte und knurrte. Ließen ihn dann Urfehde schwören und mit der Verwarnung laufen, daß er im Wiederbetretungsfalle doppelt angesehen werden solle, Rechnungsfehler nicht mit eingeschlossen und auf seine Gefahr.“

Unterdeß war der Tisch abgeräumt und neuerdings mit zwei Pasteten besetzt. Während man noch über die Erzählung des Amtmannes lachte und über die sogenannte gute alte Zeit sprach, wendete sich Emilie flüsternd an Eduard.

„Weißt Du noch, Liebling, daß Dir eine Rebhuhnpastete, die ich selbst gemacht hatte, so ganz besonders gefiel, als Du zum ersten Male hier zu Tische warst?“

„Wohl weiß ich es,“ erwiderte er gleichfalls flüsternd.

„Heute habe ich wieder eben solch eine, bei der ich ganz allein Hand angelegt habe, wirst Du ihr so viel Ehre erweisen wie der früheren?“

„Kannst Du noch fragen?“

Emilie zog die eine Pastete, welche in ihre Nähe gestellt und zum Unterschiede von der anderen Petersilie verzierten, mit Citronenscheiben umlegt war, näher zu sich heran.

„Champagner non mousseux,“ befahl der General. „Trüffel,“ schmunzelte der Amtmann halb fragend, halb bekräftigend. „Versteht sich,“ antwortete der General und bemächtigte sich der Pastete, die seine Tochter nicht an sich genommen hatte, wartete bis Jeder mit der neuen Weinsorte versehen war und legte vor.

Emilie versah ihrerseits den Verlobten.

„Ist das der Anfang Eurer eigenen Haushaltung? scherzte der Vater leise.

„Väterchen,“ bat Emilie sichtlich verlegen. Und mit dieser Verlegenheit schien sie auch die bisherige Aufmerksamkeit für die übrigen Tischgenossen verloren zu haben. Es wurden allen, mit Ausnahme von Emilie und Eduard Teller vorgelegt, welche der General gefüllt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Unter dem Vorsitz des App.-Ger.-Rath Kinteln begannen am 2. Okt. die Verhandlungen mit der Anklage gegen den Kolon Friedr. Heinr. Krieger zu Tielingen, wegen Meineid, derselbe wurde zu 2 Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die zweite Anklage war gegen den Bäckergehilfen Hector Theodor Serno zu Bielefeld, wegen Urkundenfälschung und Betrug im Rückfalle, selbiger wurde zu 4 Jahr Zuchthausstrafe, 400 Thlr. Geldbuße oder 8 Monat Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre verurtheilt.

Am 3. Okt. stand vor Gericht die Elisabeth Kleybaumhüter in der Feldmark Wiedenbrück, wegen Herbeiführung des Todes ihres neugeborenen, unehelichen Kindes durch Fahrlässigkeit. Dieselbe wurde für schuldig befunden und zu 2 Jahre Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 4. Okt. stand vor Gericht der Feuerling Wilh. Bitter zu Bilsendorff wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Versuch eines solchen Verbrechens. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und wurde Angeklagter zu 5 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt.

Am 6. Okt. gegen der Feuerling Bernh. Hein. Tappe zu Herringhausen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen, welche den Tod zur Folge gehabt, freigesprochen.

Der Gouverneur von Brabant zeigt an, daß in Holland auch die Schweine von einer mörderischen Karfunkel-Krankheit ergriffen sind, welche fürchten läßt, daß sie über die Grenze kommen werde. Nicht bloß das Fleisch der bei der Invasion der Krankheit getödteten sei ungesund, sondern auch die Menschen, die damit umgingen, würden angesteckt.

Zur Warnung!

Wie größere Zeitungen berichten, besteht in London eine Fabrik falscher Zinscoupons, welche vorzugsweise Coupons russischer Eisenbahn-Obligationen nachmachen und solche bereits in Rußland in großen Mengen vorbereitet haben sollen. Da dieselben besonders sorgfältig hergestellt sein sollen, so ist es für hiesige Gegenden, wo eine Vergleichung derselben mit den ächten Coupons unmöglich ist, doppelt Pflicht, auf dieselben aufmerksam zu machen, zumal in den letzten Tagen bei mehreren hiesigen Häusern russische Eisenbahncoupons vorgekommen sind, welche, auf ein und dieselbe Bahn lautend den Verdacht der Fälschung an sich tragen. Der dem Schreiber dieses vorgezeigte Coupon war auf weißem Papier, das ein schwaches Wasserzeichen hatte, mit schwarzem Druck auf halbbraunen Unterdruck völlig untadelhaft ausgeführt, auch die Nummer durch die Nummerirmaschine eingedruckt, auf fünf Thaler lautend, am 1. April 1865 zahlbar. Die Vorderseite in deutscher Sprache mit lateinischem Druck, die Rückseite in russischer Sprache und Druck.

Das Publikum wird wohl thun, die Annahme solcher Coupons abschließend zu verweigern, da sie ohne Zweifel falsch sind. Auch in Berlin sind sie häufig vorgekommen.

Vermischtes.

Paris. Als kürzlich zu Tonneris am Armacon, Departement Yonne, ein junger Mann mit seiner Neuvermählten am Strande lustwandelte, fragte ihn die Frau: Kannst Du schwimmen? — Nein! entgegnete er. Kaum war dies Wort über seine Lippen, so lag die Frau, durch einen Sprung, als ob sie vom Wahnsinn erfaßt worden wäre, im Wasser. Er besann sich keinen Moment und sprang ihr nach. Leute, die den Doppelsprung mit angesehen, eilten herbei, um Hülfe zu leisten. Doch sie kamen zu spät, denn die Frau, eine vortreffliche Schwimmerin, hatte ihren Mann bereits ans Ufer gebracht, und, indem sie ihm und sich von den Kleidern das Wasser schüttelte, rief sie voll Jubel: Er liebt mich! Er ist mit Lebensgefahr für mich ins Wasser gesprungen, ohne schwimmen zu können. (Alberne Liebesprobe!)